

markieren die Grenzziehung von 1524 nach dem Landshuter Erbfolgekrieg.

Den Grenzverlauf des Fürstbistums Eichstätt markierte auch ein Stein bei der Schleuse im Ottmaringer Tal bei Dietfurt. Im Zuge der Bauarbeiten des RMD-Kanals ist dieser Stein verschwunden. Auf Initiative von Dr. Karl Röttel (Autor des Buches über das Hochstift Eichstätt, 1987) wurde dort eine Kopie des Originals von 1615 auf Kosten der RMD wieder aufgestellt.

Schließlich noch ein Hinweis auf zwei Steinkreuze bei Heroldsberg, Lkr. Erlangen-Höchstadt. Sie erinnern an zwei Soldaten der Reichsstadt Nürnberg, die hier am 22. Oktober 1587 von markgräflichen Mannschaften umgebracht wurden. Das Kreuz des Esias von Vers (oder Fers) hat keinen Schaft und liegt auf einem alten Ruhestein auf. Hier sollte der Schaft vielleicht ergänzt werden.

KT

## Aus dem Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim

### Ocker und Rot gliedern die Fassade

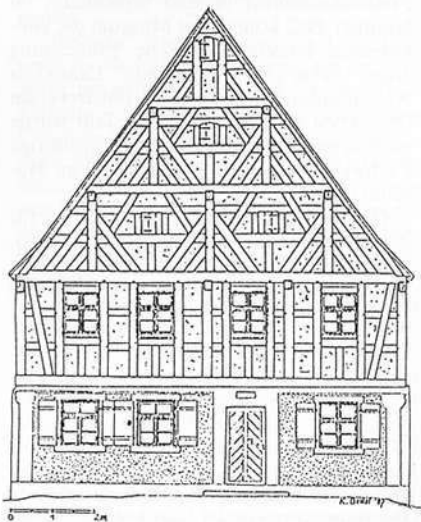
*Hopfenbauernhaus aus Eschenbach weist interessante Farbigkeit auf*

Es ist schon wieder mehrere Jahre her, daß aus dem östlichen Nürnberger Land ein Gebäude für das fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim abgebaut wurde, und zwar 1981 ein prächtiger Fachwerkstadel aus Thalheim.

Um die Rettung eines möglicherweise dazu passenden Wohnstallhauses bemüht sich seit Oktober 1987 das Museum. Das bereits einsturzgefährdete Gebäude mußte notgesichert werden, bevor ein gründliches Aufmaß und eine Untersuchung von Putz und Farbe erfolgen konnte, nach der ab Ende November der Abbau beginnt, um das Haus vor Wintereinbruch zu bergen.

Das zweigeschossige Haus zeigt im Giebel das typische Fachwerk des östlichen Mittelfranken und der direkt anschließenden Oberpfalz und dürfte – genauere Ermittlungen stehen noch aus – in die Zeit um 1800 zurückgehen. Eine relativ aufwendige Gestaltung mit in Putz aufgesetzten, glatten, roten Lisenen mit Kapitellen und Fenstereinfassungen, einer strukturierten und mit einem mehrfarbigen (Ocker, rot) Spritzdekor versehenen Putzfläche im Erdgeschoß, rotes Fachwerk mit breiten ockergelben Einfassungen fürs Fachwerk scheint in die Bauzeit zurückzugehen. Dabei han-

delt es sich nur um ein "Seldenanwesen", d. h. eigentlich einen Kleinbauernhof, der möglicherweise aber durch Hopfenanbau doch eine gewisse wirtschaftliche Blüte erlebt hat. Davon ist freilich im heutigen, verfallenen Zustand nichts mehr zu sehen.



# Eine Mühle für die Museumsleitung

Nahezu 30 historische Gebäude stehen inzwischen im Fränkischen Freilandmuseum dem Besucher zur Besichtigung offen – doch die Museumsmitarbeiter, Wissenschaftler, Pädagogen mit der Verwaltung sind bisher räumlich denkbar schlecht untergebracht, nicht in einem historischen Bau, sondern im Dach einer ehemaligen Kraftfahrzeugwerkstatt. Das soll in zwei, drei Jahren anders sein, wenn das künftige Verwaltungsgebäude des Freilandmuseums fertiggestellt ist. Dazu wurde die geschichtsträchtige Aumühle bei Ansbach ins Museum versetzt, die schon seit Jahren dem Verfall preisgegeben war.

Nach fast zweijähriger, gründlicher Voruntersuchungsphase wurde die Mühle abgebaut. Es handelt sich um ein mächtiges,

zweigeschossiges, weitgehend massives Gebäude von z.T. herausragender Qualität, wie etwa das Eingangsportal in Rustika-Quaderung und die steinernen Fenstergewände aus der Bauzeit 1599, (Jahringbestimmung) sowie reiche Farbfassungen aus der Um- und Anbauzeit von 1679 – 1705. Schwierige Entscheidungen und Arbeiten warten so auf uns, vor allem, wenn man bedenkt, daß dieses Gebäude einerseits so viel an historischer Substanz wie möglich bewahren soll, zum anderen aber auch den Anforderungen eines modernen "Bürogebäudes" einschließlich Bibliothek und Vortragsraum entsprechen soll.

Dr. Konrad Bedal  
Museumsleiter

## Spendenaufruf

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Fränkischen Freilandmuseums,

anlässlich der Eröffnung des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim im Sommer 1982 konnte das Museum die vollkommen intakte technische Einrichtung einer Ölmühle aus dem Landkreis Aschaffenburg von unserem Förderverein übergeben werden. Im letzten Jahr wurde nach langen Verhandlungen das zugehörige Fachwerkgebäude abgetragen und im Museum eingelagert.

Da die Haushaltsmittel des Bezirks für derzeit laufende Projekte gebunden sind, hat sich der Verein Fränkisches Freilandmuseum zum Ziel gesetzt, diese Ölmühle

als ein wichtiges technisches Dokument in unserem Freilandmuseum wieder zu errichten.

Wir bitten Sie sehr herzlich, unsere Spendenaktion wirksam zu unterstützen und mitzuhelfen, daß die Ölmühle als attraktives Ausstellungsobjekt im nächsten Jahr wiedererrichtet und in Betrieb genommen werden kann.

Bankverbindung: Kto. Nr. 01 020 90000, Dresdner Bank AG, Nbg., BLZ 760 800 40.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Fränk. Freilandmuseum e.V. (Effeltricher Straße 20, 8500 Nürnberg 10)

Prof. Hermann Scherzer  
1. Vorsitzender

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:

Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner, Bischof-Meiser-Straße 2, 8800 Ansbach